

28. Juli 2011

Vertrieb für Wattner SunAsset 3 gestartet

Am 12. Juli hat Wattner den Vertrieb des neuen Kurzläufer-Solarfonds gestartet: Für Wattner SunAsset 3 sind 25 Millionen Euro Eigenkapital eingeplant. Er investiert ausschließlich in deutsche Solarprojekte. Nach dem bewährten Konzept der Vorgänger-Produkte wird auch der neue geschlossene Solarfonds seine Projekte zu ertragsabhängigen Festpreisen und nach klar definierten Investitionskriterien erwerben. Erste Solaranlagen-Projekte hat sich Wattner für den Fonds bereits gesichert. Anleger können sich ab 10.000 Euro plus fünf Prozent Agio an dem SunAsset 3 beteiligen. Er hat eine Laufzeit von acht Jahren. Die Verkaufsphase des Fonds endet plangemäß am 31. Dezember 2011.

Zum Ende der Fondslaufzeit werden die Solaranlagen verkauft; sie haben dann noch eine Restlaufzeit von zwölf Jahren mit garantierter Stromvergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Wattner gewährt eine Verkaufsgarantie im Falle eines "schlechten Verkaufs" in 2019 in Höhe von bis zu 1.000.000 Euro. Als gesamte Ausschüttungen sind für den Wattner SunAsset 3 über die acht Jahre Laufzeit 170,3 Prozent der Einzahlung vorgesehen. Die erste Auszahlung in Höhe von 7% sollen die Anleger in 2012 erhalten.

Fortschritte bei Wattner-Projekten

Für Wattner SunAsset 2 wurde am 17. Juli das bayrische Solarkraftwerk Olching II mit einer Leistung von 1,3 Megawatt (MW) in Betrieb genommen. Das Freiflächen-Projekt Harbke mit 4,9 MW Leistung ist bereits zu 70% fertig gestellt. Mit dem Bau des Solarkraftwerks Oberröblingen (ca. 4 MW) wurde Anfang Juli begonnen. Eine weitere Anlage des Fonds auf den Dächern der Opel-Fabrik in Rüsselsheim befindet sich im Bau, dort wird bis zum Jahresende die größte Aufdach-Solaranlage Deutschlands ans Netz gehen.

Der neue Solarfonds SunAsset 3 investiert ebenfalls in eine Teilanlage des Opel-Projektes. Für den Nachfolger des SunAsset 2 hat Wattner weiterhin drei Solarkraft-

werke auf Konversionsflächen geplant. Der Baubeginn der Anlage in Fürstenwalde mit einer Leistung von 3,4 MW ist für den August geplant, ihr Netzanschluss für den November. Nach ausreichender Platzierung des neuen Solarfonds wird der Bau der Anlagen in Nienburg mit 3,2 MW Leistung und in Ludwigsfelde mit einer Leistung von 12 MW umgehend beauftragt.

Auszahlung und Erträge des SunAsset 2

Die Anleger des Wattner SunAsset 2 haben bereits die erste Auszahlung für das Jahr 2011 erhalten. Insgesamt 3,84% ihres Eigenkapitals, und damit mehr als die Hälfte der geplanten 7%, wurden überwiesen. Für die Auszahlung über Prognose sind die gute Sonne der Monate März bis Mai und die gute Performance der Solarkraftwerke verantwortlich. Bei weiterhin guter Einstrahlung in der zweiten Jahreshälfte wird eine entsprechende Auszahlung zum Jahresende folgen.

Erträge für das erste Halbjahr 2011 für alle Kraftwerke mit Netzanschluss und Abnahme bis zum 31.12.2010:

Standort	Sonneneinstrahlung	Plan in Euro	Ertrag in Euro
Pähl	111%	293.020	313.591 ↑
Wittmund	110%	139.910	143.422
Katharinenrieth I/II	120%	644.263	644.449
Hasselberg	117%	353.921	376.365 ↑
Olching I	112%	379.726	404.874 ↑
Duben	121%	539.338	539.713
Frankenberg	116%	473.638	473.666
Sietzsch I/II*	115%	1.323.599	1.409.863 ↑

*Produktionszeitraum Sietzsch I/II: ab April 2011

Die Planerträge (Spalte 3) sind nach Angaben des DWD (Deutscher Wetterdienst, Sonneneinstrahlung in Spalte 2) und aktuell vorliegenden Witterungsverhältnissen witterbereinigt und zeigen die echten Erwartungen an die Solarkraftwerke. Damit reflektiert der erzielte Ertrag (letzte Spalte) die wirkliche Leistung der Anlagen im Vergleich zu den geplanten Vorgaben. In der Summe liegt die Performance aller Kraftwerke bei 103,8%, wobei die mit dem Pfeil gekennzeichneten Standorte besonders gut produzieren.

Gern stehen wir Ihnen für ein Gespräch zur Verfügung.

Ulrich Uhlenhut
0221 355 006-0

Düppelstraße 9-11
50679 Köln

28. Juli 2011

Google-Studie zum Nutzen grüner Energien

Der Internet-Gigant Google zählt in den USA zu den wichtigsten Investoren im Bereich der regenerativen Energien. Nun hat der Konzern über seine gemeinnützige Tochterorganisation Google.org eine Studie über die möglichen Auswirkungen von Investitionen in Erneuerbare Energien auf die US-amerikanische Wirtschaft und ihr Energiesystem veröffentlicht. Der Report mit dem Titel "The Impact of Clean Energy Innovation" stellt fest, dass eine starke Förderung der alternativen Energien die Wirtschaft beflügeln würde. Jährlich könne das Bruttoinlandsprodukt der USA dadurch um 244 Milliarden US-Dollar (170 Milliarden Euro) höher ausfallen. Ein Durchschnittshaushalt müsste fast 1.000 Dollar weniger für Strom und Wärme ausgeben, so Google. Fast zwei Millionen neue Arbeitsplätze würden entstehen und die Treibhausgas-Emissionen bis 2013 um 21 Prozent sinken. Bis 2050 könnten die Vereinigten Staaten laut der Studie ihre Klimabelastung mit dem konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien mehr als halbieren.

Grundlagen dieser Schätzungen sind Analysen der Stromproduktion und -nachfrage sowie Untersuchungen über den allgemeinen Verbrauch, den Transport und die Versorgung von Gebäuden mit Elektrizität.

Im Bereich der alternativen Energien stellt der Report insbesondere mögliche Entwicklungen bei Photovoltaik-Kraftwerken, Solarstrom-Dachanlagen und solarthermischen Kraftwerken dar. Er führt aus, dass bei Photovoltaik-Großanlagen bis 2050 Stromerzeugungskosten von 0,022 USD/kWh (0,015 EUR/kWh) erreicht werden könnten (zum Vergleich: die Einspeisevergütung für Solaranlagen in Deutschland liegt bei rund 0,22 bis 0,28 EUR/kWh). Bereits ab 2030 könne die Stromproduktion aus Kohlekraftwerken durch Solar- und Geothermieanlagen ersetzt werden.

Die Studie gibt es frei verfügbar im Internet unter:

http://www.google.org/energyinnovation/The_Impact_of_Clean_Energy_Innovation.pdf

Die in diesem Energie-Brief bzw. Wattner News enthaltenen Aussagen basieren vielfach auf allgemein zugänglichen Quellen Dritter. Wir halten diese Quellen für zuverlässig. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der darin enthaltenen Informationen können wir jedoch nicht gewährleisten. Bitte beachten Sie das Datum dieses Schreibens. Sämtliche Annahmen können sich durch abweichende tatsächliche Entwicklungen im Nachhinein als nicht richtig erweisen. Sofern dieses Schreiben Ausführungen zu steuerlichen Aspekten enthält, möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die steuerliche Behandlung von Ihren persönlichen Verhältnissen abhängt und ebenfalls künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Auch generelle Ausführungen zu rechtlichen Aspekten können in Ihrer individuellen Situation unzutreffend sein.

Sanktionen gegen spanische Solaranlagen

Zahlreiche spanische Photovoltaik-Anlagenbetreiber haben aufgrund falscher Angaben zu viel Einspeisevergütung erhalten. Das hat die zuständige Regulierungsbehörde bei ihren Ermittlungen seit Jahresbeginn festgestellt. Sie hat nach eigenen Angaben nun 360 Anlagen von der staatlichen Förderung ausgeschlossen. Insgesamt sind damit in Spanien bei 1.919 Dach- und Freiflächenanlagen Verstöße gegen die Einspeiseregulierung sanktioniert worden.

Die Nationale Energiebehörde hatte insgesamt 8.185 Projekte auf ihre Förderwürdigkeit hin untersucht. Die Eigentümer mussten nachweisen, dass ihre Anlagen bis Ende September 2008 ans Netz gegangen sind. Bis zu diesem Zeitpunkt galt in Spanien ein Einspeisetarif in Höhe von 47,5 Cent pro Kilowattstunde. Die Betreiber von 855 der 1.919 sanktionierten Solaranlagen haben sich mit den Behörden darauf verständigt, einen Einspeisetarif in Höhe von 32,6 Cent pro Kilowattstunde zu akzeptieren. Damit entgehen sie einem Betrugsverfahren und der Gefahr, jeden Anspruch auf eine Vergütung zu verlieren. Die Sanktionierung der übrigen 1.064 Anlagen ist noch nicht rechtskräftig.

Notfallplan gegen Stromausfall im Winter

Die Bundesnetzagentur arbeitet an einem Notfallplan, um einen möglichen großflächigen Stromausfall zu verhindern. Damit reagiert sie auf die mit dem Aus für acht Atomkraftwerke gestiegene Belastung des Stromnetzes. Dies gilt vor allem für den Winter, wenn die Stromnachfrage hoch und das Angebot an Solarstrom gering ist. Bei windstillen Tagen ohne Windstrom kann es dann zu Versorgungsengpässen kommen. Daher ermittelt die Bundesnetzagentur jetzt Kraftwerksreserven, die im Extremfall das Netz stabilisieren könnten. In einem Schreiben an Kraftwerksbetreiber hat sie aufgerufen, alle verfügbaren Anlagen mit einer Leistung ab 20 MW zu melden. Bisher wurden Kraftwerke mit weniger als 100 MW nicht berücksichtigt.

Guido Ingwer
0221 355 006-0

Düppelstraße 9-11
50679 Köln